

gleich entstanden aus seinem Holze. Wiege und Sarg — beide also wuchsen einst kräftig und voll als Waldbaum oder als Obstbaum, auf dessen Zweigen die Vögel sangen.

Beide wurden vom Frühlinge einst belaubt und vom Herbste entblättert. Beide wurden gefällt durch Axt oder Sturm.

Und in beiden schläft der Mensch. In beiden giebt's Ruhe und Frieden. Wie harmlos liegt der Säugling in der Wiege! Keine Not sicht ihn an. Rein und ungetrübt ist der Himmel seines Lebens. Verhält sichs anders mit dem Sarge? Auch in ihm schläft der Mensch, und auch hier trifft den Menschen kein Ungemach, keine Erdennot. Zwar ein anderer Schlaf ist's als der Schlaf in der Wiege, denn jetzt ist er eisern, traumlos und kalt — aber sicher und geborgen doch hält er den Schläfer.

In beide steigen wir selbst nicht. Man legt uns hinein. Denn hilflos und schwach waren wir, als wir auf dem Schoße der Mutter saßen. Von ihr verlangten wir, was wir brauchten, auch die Ruhe. Die Mutter hob uns herab von Arm und Schoß, sie legte uns liebend und sanft in die Wiege. — Starr und bleich und gebrochen an Kraft und Bewegung sind wir im Tode. Man legt uns hinein in den Sarg, denn wir selbst können uns nicht betten.

Wiege und Sarg — an beiden wird geweint. Wer kennt nicht die Thränen der Freude, die im Vater- oder Mutterauge glänzen, wenn es auf die Wiege des Kindes blickt? — Wer kennt nicht die Thränen des Schmerzes, welche in dem Auge des Kindes glänzen, wenn es am Sarge der Eltern steht? Eltern legen ihre Kinder in die Wiege, und in der Regel legen die Kinder ihre Eltern in den Sarg. Thränen giebt's hier wie da.

Wiege und Sarg — an beiden wird gehofft. — Ja, Hoffnung regt sich im Herzen, süße Hoffnung leuchtet uns entgegen, wenn wir an der Wiege unserer Lieblinge stehen. Mit ihnen hoffen wir durchs Leben zu gehen. Durch sie gedenken wir ein reines Band zu knüpfen für die Erde und Glück und Freude und Wonne zu finden. — Im Tode ist dieses Band zerrissen — aber wir hoffen mit Zuversicht, es werde in der Höhe sich wieder dauerhaft knüpfen. Und diese Hoffnung ist am Sarge unser Trost, unser Anker, unser Rettungstern.

Wiege und Sarg — an beiden wird gebetet. — Fromme Wünsche, Gedanken und Gefühle steigen aus dem Herzen der Eltern zum Himmel auf, wenn sie an dem harmlosen Lager des Kindes stehen. Um Glück und Segen für den Liebling beten sie zu Gott. Auch an dem Sarge beten wir. Wir beten für den Toten. Wir beten für ihn um ein gnädiges Gericht, um Himmelsfrieden und Seligkeit. Wir beten für uns um Weisheit für das Leben und Sterben.

Wiege und Sarg — immerdar werdet ihr Menschen bergen. Oft, ach! — steht ihr nahe an einander, oft kaum eine Spanne weit